

DER WALDREITER



HERAUSGEBEN

VOM HEIMATVEREIN GROSSHANSDORF-SCHMALENBECK

NUMMER 2 / FEBRUAR 1951

Wir musizieren für Euch!

Hausmusikabend

**am Mittwoch, 7. März, 20 Uhr, im »Hamburger Wald«
Schmalenbeck**

Vortragsfolge und Namen der Mitwirkenden finden Sie auf Seite 22

Eintritt für Mitglieder 0,30 DM (Abschnitt 12 abtrennen)

für Gäste . . . 0,60 DM

Es ist ratsam, Karten im Vorverkauf zu besorgen: Espert, George,
Knuth, Frobels, Herzberg, Henningsen

Zur **Ordentlichen Mitgliederversammlung**
des Heimatvereins, die demnächst stattfindet, erhalten alle
Mitglieder persönliche Einladung

TANZKREIS: Wichtige Änderung! Die beiden ersten
Abende (17. Februar u. 17. März) finden im »Hamburger Wald« statt,
die beiden folgenden (21. April u. 19. Mai) im »Parkhotel Manhagen«

Voranzeige: »Goethe und Beethoven«

Vortrag mit musikalischen Erläuterungen von Otto Jückstock.
Gesang Ursula Ehlers, am Klavier Ursula Möhring.
Montag, 2. April, 20 Uhr, im Parkhotel Manhagen.

Jugendgemeinschaft *Großhansdorf = Schmalenbeck*

Nur wenige wissen bisher, daß es in unserer Gemeinde seit etwa Jahreszeit eine Gruppe junger Leute von etwa 16—25 Jahren gibt, die regelmäßig in der Baracke am Kiekut zusammenkommen.

Ich habe mich von Herzen gefreut, als einer von ihnen, Karl Friedrich Mahner, mich vor kurzem besuchte und mir einige Tage später einen schriftlichen Bericht über den bisherigen Weg und die Tätigkeit dieser Gruppe brachte.

Ich dachte daran zurück, wie K. F. Mahner vor Jahreszeit zu mir kam, von seinen und einiger Freunde Wünschen berichtete und von mir Rat haben wollte: Wie fangen wir am besten eine Jugendgruppe an?

Ja, wie fangen wir das am besten an? Es gibt Jugendgruppen mit bestimmten Zielen, politische, konfessionelle, es gibt Pfadfinder- und Sportgruppen, Gewerkschaftsjugend, es gibt noch andere. Aber es gibt unter den jungen Menschen heute viele, die nirgendwo Anschluß, Zielsetzungen oder Aufgaben finden, die ihre Sehnsüchte erfüllen könnten. Sie wollen von all dem nichts wissen, was mit der alten Welt zusammenhängt, die 1945 zerbrochen ist, und gehen nun isoliert durch eine Gegenwart, die ihnen keine zureichenden Stützen bietet.

Wie also fangen wir da am besten an? Ich gestehe, daß ich es nicht wußte. Wenn ich in den zwanziger Jahren in vielen Orten Deutschlands in Jugendgruppen sprach und Ausbildungskurse für Jugendleiter hielt, waren die Gruppen mit ihren Zielen gegeben, die Fragen oder Krisenerscheinungen lagen vor mir ausgebreitet — dann waren Rat und Antwort möglich. Hier

aber waren es Menschen, die (ich hatte sie nicht gesehen) mit ganz verschiedenartigen Wünschen und Voraussetzungen kamen und die von außen her am wenigsten unter einen Hut zu bringen waren. Sie mußten selbst versuchen, ob sie einen Weg fanden. »Beginnt mit der Aussprache über irgendein Thema, mit Vorlesung einer zeitnahen Erzählung, mit einem Film. Es wird sich zeigen, was sich die Einzelnen versprochen haben, und dann heißt es zusammenfassen.«

Im Schulhaus kamen sie zuerst zusammen, dann in Gaststätten. Beides hatte Mängel. Erst als die Gemeinde einen Raum in der Baracke am Kiekut zur Verfügung stellte, fühlten die jungen Leute, daß sie ein Heim hatten.

Zunächst war es allerdings noch nicht heimelig. Er war bisher stark benutzt worden und sah unheimlich aus. »Da half nur eins«, schreibt Mahner in seinem Bericht, »hier mußte Gips her, hier Farbe. Lampen und Schalter mußten angebracht werden, für Ofenrohre und Holz war zu sorgen, denn Tische und Stühle fanden wir ebenfalls nicht vor. Geld mußte her! Geldgeber? Spenden? Was da zusammenkam, reichte bei weitem nicht. Da gab der Kreisjugendpfleger in Bad Oldesloe. Er gab sogar so viel, daß die Rechnung aufging. Nun hob ein Gipsen und Streichen, ein Hämmern und Sägen an. Mancher Abend ging darüber hin, mancher Schweißtropfen fiel, aber wir schafften das Ziel, und mancher, der unser Heim vorher gesehen hatte und jetzt wieder sah, war überrascht, ohne sich die Mühe vorstellen zu können, die das gekostet hatte.

Im neuen Heim konnten wir nun beginnen. Das Ziel war, alle Jugendlichen der Gemeinde zwischen 16 und 25 Jahren auf unpolitischer und unkonfessioneller Grundlage zusammenzubringen. Wir hatten zunächst Diskussionen aller Art versucht. Bald aber wurde der Wunsch laut, man müsse auch denjenigen zu ihren Interessen verhelfen, die nicht nur an der Diskussion, sondern auch an Gesellschafts-, Brettspielen und Tischtennis ihre Freude hätten. Danach sieht unser Programm seit einiger Zeit so aus:

Dienstags 19 Uhr: Tischtennis,

Mittwochs 20 Uhr: Allgemeiner Jugendabend,

Donnerstags 19 Uhr: Karten- und Brettspielabend,

Freitags 19 Uhr: Zweiter Tischtennisabend.

Jeder geht also zu seinem Abend, und das Interesse ist seitdem gestiegen.

Das Programm für den Mittwochabend

wird jeweils für einen Monat von den Mitgliedern aufgestellt und enthält neben der Aussprache über allgemeine Tagesfragen Literatur- und Geselligkeitsabende.

Inzwischen ist der Wunsch aufgetaucht, im Sommer einige kleine Fahrten zu unternehmen und im Kreise der Kameraden einige unbeschwerte und frohe Tage zu verleben.«

Es scheint mir wertvoll zu sein, daß die Jugendgemeinschaft klein begann und nicht mit großem Tantom an die Öffentlichkeit trat. Erst müssen die jungen Menschen die Basis ihres Zusammenlebens finden, und dafür sind alle Wege, die sie bisher beschritten haben, geeignet. Zunächst ist Vertrauen zueinander, ist Kameradschaft nötig, erst dann können Keime zur Entwicklung gebracht werden, die als letztes und höchstes Ziel eine klare Stellung zu allen Lebensfragen haben.

Nicolaus Henningsen.

Großmudder

Großmudder pahl Bohnen, Großmudder spinnt Wull,
Schellt abens Kantüffeln, en Spinntgrapen vull,
Tellt morgens de Aanten, und tast Hähn bi Hähn
Un is heel besorgt üm lütt Heiner sin Tähn,
Begööscht all de annern, hebbt se'n Krippel in de Hann',
Un snitt för den Wollsmack 'n Schalott in de Pann,
Se makt sik en Bessen ut Barken un Brahm, —
Großmudder, dat lat man, de paßt up den Kram.

Wat Krischaan ehr Söhn is, verköfft letz en Peerd
Un lett sik betahlen in Geldschiens den Weert;
De Roßkämmer smustert, un grad wull he foort,
Da keem se to Dör rin un nehm glieks dat Woort:
»Ji heebt ja vergeeten dat Steertgeld för Jörn,
En lütt Twintigmarkschien ward sik woll gehörn!«
Großmudder an'n Krückstock, se is all watt lahm,
Doch jümmers gehörig paßt se up den Kram.

Ehr Enkelkind Geesche stoppt Strümp in de Döns,
Da sliekt in de Dör rin den Nahwer sin Tönns;
He hölt ehr de Oogen un küßt ehr den Mund,
Kehrt sik an ehr Schelln nich un nich an den Hund.
Da schurrt achtern Aben Großmudder herut:
»Da sünd Ji so doog jo as Brögam un Bruut;
Denn smiet man Ju Geld und Ju Plünnen tosam!«
Ja, Großmudder achtern Aben, de paßt up den Kram. Ludwig Frahm.

Lies Pläß

Darum sind ja von jeher Dichter gewesen,
»Helden, Sänger und Gotteserleuchtete«,
Daß an ihnen die armen zerrütteten
Menschen sich aufrichten,
Ihres Ursprungs gedenkend und ihres Ziels.
(Grillparzer.)

Für Lies Pläß, Großhansdorf, ist künstlerisches Schaffen innere Notwendigkeit. Der Geistesraum ihrer künstlerischen Welt wird bestimmt durch mütterliche Liebe zu den Menschen. Besonders das Leben und Sein all-

sammenhängende Folgen, die besonders eindrucksvoll sind, erwähnt werden: Der Mensch auf der Flucht, eine Radierungenfolge, die Angst, ein Lithozyklus, Not in Deutschland, und die Passion, als Holzschnittblätter sind ne-



Lies Pläß: »Angstblick nach Osten.« Entwurf zu der Holzschnittfolge
»Not in Deutschland« (Tuschzeichnung). 1946.

derer, die nicht in der Gnade leben oder sein können, liegt ihr am Herzen. Dies wird offenbar, wenn wir ihr graphisches Werk betrachten, das im besonderen durch Lithographien, Radierungen und Holzschnitte bestimmt wird. Aus der Fülle sollen einige zu-

ben den Einzelblättern und Portraits von Kindern, Mädchen und Frauen der Zeit besonders ergreifend; sogar die Bäume und Pflanzen schwingen hier im selben Rhythmus mit. Unter den Zeichnungen sah ich Kinderdarstellungen, die einen unvergeßlichen Eindruck hinterließen.

Durch das ganze Werk zieht sich ein Faden seelischer Weisheit, die geboren ist aus der Lebensfülle. Diese Weisheit erlaubt keine leidenschaftliche Anklage oder Stellungnahme gegenüber einer menschlichen Einrichtung oder Gewalt. Aus dem Erfastwerden durch das Leben bildete sich in ihr die Kraft aus, die Wesenheit der Dinge und Geschehnisse künstlerisch zu formen, die Schwarzweißkunst erlaubt, das Wesentliche

innerhalb der Lebensschichtungen zu erfassen. Bei aller seelischen Empfindlichkeit, ihrem überwachen Hinhören und Sehen blieb die Kraft zur vitalen Aussage erhalten. Aus der Verschmelzung der angeborenen Sinnkraft mit den Lebenserscheinungen der Welt entstand ihr künstlerisches Werk. Der Mensch ist es, der in seiner Gefährdung durch sich selbst Mittelpunkt ihres Schaffens wurde. Dies wird nicht jedem ohne weiteres offenbar. Zur Aufhellung sei ein Hinweis gegeben: immer wieder begegnen uns in ihren Werken tiefe Wolken und Schattenbildungen, aber alle Dunkelheiten werden aufgerissen vom Licht. Das Licht gibt auch die Antwort, es ist zugleich der Mittelpunkt ihres künstlerischen Schaffens. Von hier aus wird auch die Beziehung zu Gott angerührt, der für sie nicht tot ist, ebenso wird durch das Licht die tröstliche Hoffnung offenbar, daß der Mensch aus seiner Verzagttheit und Hilflosigkeit letztlich doch immer wieder aufgerichtet werden kann. Der Künstlerin ist die große Gnade teilhaftig geworden, in den letzten Jahren weit über die zeitgebundenen Grenzen hinauszuwachsen

und zu glauben, und aus diesem Glauben wächst nun ihr künstlerisches Werk, das als geistige Leistung von Jahr zu Jahr an Bedeutung gewinnt. Walter Julius Küpper.



Lies Plaf: »Christuskopf« (Lithographie). 1950.

Großhansdorf wird Eigenamt!

Eine erfreuliche Kunde, die wir kaum noch erwarteten: Der Kreis Ausschuß hat auf seiner letzten Sitzung dem Antrag der Gemeinde Großhansdorf auf Errichtung eines Eigenamts zugestimmt. Es ist nach Mitteilung von Bürgermeister Stelzner damit zu

rechnen, daß zum 1. April d. J. die Verwaltung (jetzt Ahrensburg-Land) wieder nach hier zurückverlegt wird. Der Amtsausschuß wird sich in seiner nächsten Sitzung mit der neuen Lage unter Beteiligung eines Vertreters der Kreisverwaltung beschäftigen. Wir werden im nächsten Heft weiter berichten.

Preisausschreiben!

Der »Waldreiter« wendet sich heute an alle, die etwas zu erzählen wissen, was in seinen Rahmen paßt. Mancher weiß etwas oder hat etwas miterlebt, was in unserer Ortschronik nicht verlorengehen darf; etwas, was jetzt und auch in Zukunft interessiert.

Erwachsene, junge Leute und Kinder werden aufgerufen zu erzählen! Es kann aus vergangener Zeit oder aus der Gegenwart sein, es kann sich um Menschen oder Tiere handeln, mancher hat von alten Leuten etwas aus vergangener Zeit gehört. Man muß nur an den richtigen »Wissenden« herankommen. Es muß der Art nach in unsere Gegend gehören!

Es soll kurz und fesselnd erzählt werden, damit der Leser des »Waldreiter« seine Freude daran hat (im allgemeinen nicht über zwei Druckseiten).

Wer zeichnen kann, möge auch eine Zeichnung statt einer Erzählung einsenden; möglichst eine Federzeichnung.

Jeder muß sich einmal vorstellen, was er selbst gern lesen möchte!

Der »Waldreiter« setzt 15 Preise von insgesamt 150 DM aus, die nach dem Wert der ausgewählten Einsendungen verteilt werden.

Das Preisgericht setzt sich aus vier Personen zusammen.

Die mit Preisen bedachten Einsendungen werden Eigentum des »Waldreiter«. Die Schriftleitung behält sich vor, kleine Änderungen vor der Drucklegung vorzunehmen.

Die Einsendungen müssen bis 10. April 1951 beim »Waldreiter«, Schmalenbeck, Dörpstede 12, eingereicht werden.

Wir hoffen, viel Gutes aus unbekanntem Verstecken herauszuholen. Glück auf!

Der »Waldreiter«

Wir musizieren für Euch!



VORTRAGSFOLGE

(Änderungen vorbehalten)

1. Eingangschor der Mitwirkenden
2. »Guten Abend, guten Abend . . .« und »Alle Vögel sind schon da!«
(Hella Senger, Frau U. Möhring und Ulrike, Gesang, Klavier und Blockflöte)
3. »Die Blümelein, sie schlafen«
(Frau A. Senger und Hella)
4. »Hausmusik« von Dr. Owlglass
(Herr W. Friedrichs, Rezitation)
5. Padre Martini-Kreisler, Andantino
L. van Beethoven, Langsamer Satz aus der Sonate Pathétique
(Rainer Schulze, Violine, Herr W. Schulze, Klavier)
6. G. Ph. Telemann, Sonate für Flöte und Klavier in F-Dur
(Frau F. Kohlert, Flöte, Herr Dr. F. Kohlert, Klavier)
7. A. Corelli, 1. Sonate aus op. 4
(Frl. E. Maasch, 1. Violine, Frl. Chr. Prentzsch, 2. Violine, Ernst Maasch, Cello, Frl. G. Maasch, Klavier)

PAUSE

8. »Ein sonderlicher Kasus von harten Talern und Waldhorn«
von Matthias Claudius
(Herr W. Friedrichs, Rezitation)
9. G. F. Händel, Arioso in D-Dur
(Frl. E. Maasch, Violine, Herr O. Maasch, Cello, Frl. G. Maasch, Klavier)
10. Joh. Brahms, Walzer op. 39
(Frau U. Möhring und Frl. E. Völtzer, Klavier)
11. Schlußchor der Mitwirkenden

TEXTIL ESPERT F E L I N A Miederwaren

Die eingeschmuggelte Holzbude

Ort der Handlung: Schmalenbeck, Sieker Landstraße, nahe dem Wassenkamp.

Vorgänge:

1. Frau R. verkauft ihr Grundstück an den Hamburger Hausmakler Kurt W. C. Hansen.
2. Am 27. Februar 1950 reicht der neue Eigentümer der Gemeinde Großhansdorf einen Antrag auf Erstellung eines Zweifamilienhauses ein und fügt den Plan eines Hauses bei, dessen Bau einen Kostenaufwand von 60000 DM erfordern würde. Architekt: Langloh.
3. Der Bauausschuß der Gemeindevertretung hat keine Bedenken und reicht den Antrag befürwortend an das Kreisbauamt in Oldesloe weiter.
4. Statt des erforderlichen Materials für das beantragte und bewilligte Steinhaus werden im Laufe des Sommers von Lkw.'s die zerlegten Teile einer ehemaligen Arbeitsdienstbaracke angefahren und aufgebaut.

5. Gemeinde und Kreis fordern Stilllegung und Abbruch der Baracke. Das Schreiben des Kreisbauamts vom 14. September 1950 begründet diese Forderung damit, daß die Baracke ohne Baugenehmigung errichtet sei und außerdem die Vorschriften der Landesbauordnung nicht erfüllt seien (Entfernung von den Nachbargrundstücken, Feuerschutzbestimmungen).
6. Hansen erhebt am 10. Nov. 1950 Einspruch beim Landesbauamt. Entscheidung steht noch aus.
7. Was Vorübergehende dazu sagen: Na, für sich selber hat der das bestimmt nicht dahingesetzt! — Gemeine Verschandelung der Straße. — For'n Stall egentlich ganz nett! — Dor wull woll eener'n Slott vör sine leeven Flüchtlinge buun! — Fehlt noch'n Schild an de Husdör: »Eingang nur für Herrschaften!«

Standesamt

Auf vielfachen Wunsch geben wir fortan die Personenstandsveränderungen bekannt. In unserer Gemeinde erfährt man oft nicht, wenn in der Familie naher Bekannter eine Veränderung eingetreten ist. Es ist vorgekommen, daß man nach dem Ergehen eines Familienangehörigen gefragt hat, der schon seit Monaten verstorben war.

Geboren:

- Volker Schulz, Ihlendielsweg 40
Stephan Soltau, Achterkamp 71
Ernst Dreyer, Wöhrendamm 152

Heiraten:

- Gerhard Schmolling u. Elsa Boorts, Grotendiek
Hermann Walter Wittig, Achterkamp 69, und Ingrid Hilde Kiekel, Wöhrendamm 80
Karl Heinz Krings, Ihlendielsweg 40, und Liselotte Schönmann
Hans Metzger und Irma Westphalen, geb. Hintz, 1. Achterkamp 58

TEXTIL ESPERT K Ü B L E R Strickkleidung

TEXTIL ESPERT HENGELLA Unterwäsche

Frau Frieda Haak aus Eisenberg

schreibt an den »Waldreiter« Ende Januar: Ich bin glücklich, daß wir umgesiedelt sind. Es ist alles so gekommen, wie ich es mir gewünscht habe. Schon die Reise hierher ging wie am Schnürchen. Unterwegs kostenlos gute und reichliche Verpflegung.

Eisenberg ist eine kleine Industriestadt mit 5000 Einwohnern zwischen Worms und Kaiserslautern. Eisen-, Schamotte-, Ton-, Papierfabriken, neuerdings eine Uhren- und Glühbirnenfabrik.

Die Menschen hier sind sehr yergnüglich und unterhaltsam, nur an die Sprache mußte man sich erst gewöhnen. Ich hab sehr nette Menschen kennengelernt, und wir werden viel eingeladen. Der Wein ist billig und macht sehr froh und lustig. Zweimal war ich auf dem Karneval. Ich habe auch Vorführungen der Kunstkraftturner Glassini gesehen, die für 1950 die Meisterschaft von Deutschland errungen haben und hier in Eisenberg wohnen.

Die Leute können sich hier gar nicht vorstellen, wie beengt wir in Schleswig-Holstein gewohnt haben. Der Bürgermeister erklärte mir bei der Ankunft, daß ich zunächst eine Notwohnung im dritten Stock bekäme. Da war mein Schreck groß, bis sich herausstellte, daß die Dinge hier so ganz anders liegen, als ich es von Hansdorf kenne. Zwei saubere Räume mit eigenem Lichtzähler. Außer uns wohnt nur der Hauswirt im Hause. Herrlich, keiner ruft mehr: Nicht so laut sein! Radio leiser stellen! Miete im Monat 7,— DM.

Anfang Februar ziehen wir in einen Neubau, der durch den Frost nicht früher fertig wurde. Dort habe ich zwei Zimmer, Küche, Bad, Toilette, Korridor, Keller, Waschküche. Miete 27,— DM.

Ich habe hier eine viel höhere Rente. Mein älterer Sohn verdient gut. Ich habe vieles bekommen: einen neuen weißen Herd (nun habe ich keine schwarzen Kochtöpfe mehr), zwei Bettstellen mit Matratzen (jetzt kann jeder allein schlafen), zwei Wolldecken, ein Federdeckbett, einen großen Schrank, zwei kleine Schränkchen, Tisch und Stühle, neue und alte Bettwäsche und noch vieles, vieles mehr. Die Kosten werden auf Lastenausgleich verrechnet.

TAPETEN

in großer Auswahl neu eingetroffen!

JUL. ZIEMSEN

Farben - Tapeten - Seifen

Schmalenbeck, Sieker Landstr. 143

Mit Feuerung bin ich versorgt. Kohlen sind wohl auch hier knapp, aber es gibt immer welche, wenn sie alle sind. Man hat hier mehr Holz. Mein Hauswirt hat mir ein Fuhrwerk voll besorgt, ich brauchte nichts zu bezahlen. Die Sägereien verkaufen laufend trockenes Kleinholz (1½ Zentner = 2,50 DM). Es fällt von den Weinstöcken ab, die hier angefertigt werden.

Weihnachten war auch voller Überraschungen. Man hatte sehr an uns

TEXTIL ESPERT B Ü C K I N G · Dreinaht-Berufs-Bekleidung

gedacht. Eisenberg hat bisher 527 Heimatvertriebene aufgenommen. Umsiedler, die mit ihrer ersten Unterkunft nicht zufrieden sind, können noch einmal umgesiedelt werden. Für die, die 1951 hierherkommen, soll noch viel gebaut werden.

Es ist hier $\frac{1}{3}$ katholisch und $\frac{2}{3}$ evangelisch. Bisher gab es jeden Mittwoch durch die Pfarrstelle verbilligte Lebensmittel. Auch die Wohlfahrtsverbände

helfen uns, wo sie irgendwie können. Gern habe ich an den »Waldreiter« geschrieben, und wenn Sie mögen, dürfen Sie es gern veröffentlichen. Es warten viele Bekannte aus Großhansdorf auf Nachricht von mir, und so geht es am schnellsten und geht an alle. Ich lasse alle, die mich kennen, herzlich grüßen.

Frieda Haak, Eisenberg (Pfalz),
Schulstraße 7.

Ein unglücklicher Jahresanfang

Es gibt so viele bittere Flüchtlingschicksale — es ist nicht Aufgabe des »Waldreiter«, sie darzustellen. Das Nachfolgende aber ist durch besondere Umstände so sehr in unsere örtliche und zeitliche Nähe gerückt, daß wir es hier im Zusammenhang wiedergeben.

Die Schriftleitung.

Das Jahr 1951 begann für die siebenköpfige Familie Sasse in unserer Gemeinde mit dem größten Unglück, das sie betreffen konnte: mit dem Verlust des Vaters und Ernährers. Die Familie, bestehend aus dem Verunglückten, Albert Sasse, und seiner Frau, sowie den fünf Kindern: Renate (16 Jahre), Erwin (11), Brunnhold (9), Irene (8) und Erika (6), war erst im Mai 1950 endlich hier wieder vereinigt worden, nachdem sie jahrelang das Schicksal so vieler unserer Neubürger geteilt hatten, Trennung, Zwangssarbeit, Hunger und Elend.

Albert Sasse, 48 Jahre alt, kam, aus der Kriegsgefangenschaft entlassen, nach Großhansdorf und fand Anstellung

als Gemeindearbeiter. Infolge des nassen Winters und der anfallenden Arbeit in teilweise nassem Schuhzeug hatte er sich Frostschäden an den Füßen zugezogen, die ihn zwangen, mit ärztlichem Attest der Arbeit fernzubleiben.

Die allgemeine Kohlennot zwang ihn, am Neujahrmorgen sich trotz der wunden Füße mit seinem Sohn Erwin in den »Schwarzen Brook«, einen Privatforst, zum Holzsammeln zu begeben. Dies war ihm von der Besitzerin gestattet worden. Von Erwin auf ein starkes Aststück aufmerksam gemacht, das augenscheinlich von einem LKW auf der angrenzenden Autobahn verloren war, holte und schulterte er es. Beim Betreten der von der Autobahn ansteigenden kleinen Böschung zum Walde aber glitt er aus und stürzte so unglücklich, daß ihm ein Aststück in die Schläfe drang, während das geschulterte schwere Stück Holz ihm auf dem gefrorenen Boden den Schädel zerschmetterte. Am 3. Januar ist er im Krankenhaus Blumendorf, wohin ihn

passierende Automobilisten brachten, ohne die Besinnung wiedererlangt zu haben, verstorben.

Die Familie Sasse sind Volksdeutsche aus Rumänien, wo der Vater des Verunglückten Bauer war. Sasse wurde während des Krieges zur Wehrmacht eingezogen. Die Familie wurde aus Rumänien ausgesiedelt und als deutsche Bauern auf eigener ihnen zugewiesener Hofstelle im Warthegau angesiedelt. Beim Zusammenbruch befand sich Frau Sasse mit ihren sechs Kindern in Polen und wurde sofort zur Zwangsarbeit herangezogen. Das erste Resultat war, daß das Kleinste, ein Baby, prompt verhungerte. Da nur die Arbeitenden Lebensmittel bekamen, mußte Frau Sasse von dem ihr Zugeteilten die Kinder miternähren, so daß allgemeiner Hunger an der Tagesordnung war. Renate, damals 11, und Erwin, damals 6 Jahre alt, schlossen sich dann einem Treck an, der nach hier fuhr, und wurden hier mit ihrem Vater vereinigt, mit dem sie dann bis Mai 1950 allein zusammenwohnten. Im Mai vorigen Jahres wurde die Familie wieder vereinigt, und aller Kummer und alle Sorge

schienen zu Ende. Sasse, der ein grundlegender Mann war, arbeitete unverdrossen für die Seinen; er gab das Rauchen auf, um zu sparen; er verzichtete auf das gelegentliche Glas Bier aus gleichem Grunde. Auf Drängen von fernerstehenden Bekannten, sich um Hausratshilfe oder sonstige Vergünstigungen zu bemühen, war seine stereotype Entgegnung, indem er seine verarbeiteten Hände dem anderen unter die Augen hielt: »Solange ich diese zwei gesunden Hände habe, brauche ich keine Unterstützung!« Um so mehr braucht sie nun seine Familie. Renate hat jetzt eine Lehrstelle bekommen; aber die anderen vier (und im Sommer wird noch ein Kleines hinzukommen) brauchen Hilfe. Selbstverständlich werden die Sasses Fürsorgeunterstützung erhalten; aber wir alle wissen, was bei den stetig ansteigenden Preisen damit erreicht wird. Dank, heißen Dank, empfindet die Familie Sasse gegenüber all denen, bekannt und unbekannt, die sich ihrer bislang in liebevoller Weise angenommen haben. Hier weiter zu helfen, ist menschliches und göttliches Gebot.

Walter Petersen.

Mitteilungen

Beiträge für den Heimatverein (1,— DM vierteljährlich). Einzahlungen erbeten über Postscheckkonto Hamburg 722 71 oder Sparkasse Kreis Stormarn, Großhansdorf, Girokonto 9/19892 oder persönlich bei J. Herzberg, Dörpstedt 1.

Beiträge, die bis zum 3. Monat des Quartals nicht eingegangen sind, werden dann gegen 10 Dpf im Hause des Mitgliedes kassiert.

Neue Mitglieder können sich jederzeit bei einem der Vorstandsmitglieder anmelden, auch bei den Austrägern des »Waldreiter«.

Wer aus dem Ortsgebiet wegzieht und den »Waldreiter« weiter beziehen will, wird gebeten, die neue Anschrift rechtzeitig einzusenden.

Bei unseren Veranstaltungen versuchen wir den Mitgliedern des Heimatvereins, die ihren Beitrag regelmäßig zahlen, den Vorteil verbilligten Eintritts zu geben. Dabei ist es unbedingt erforderlich, daß ein bestimmter Abschnitt der Mitgliedskarte entwertet wird. »Sie wissen doch, daß ich Mitglied bin« — das Wort allein ohne Abschnittsentwertung hilft uns leider nicht. Bitte, sehen Sie ein: bei ver-

Kaufhaus Schmalenbeck Kolenbargen

schiedenen Preisen für Mitglieder und Nichtmitglieder ist ohne Abgabe der Abschnitte eine geregelte Kassenführung unmöglich und ebensowenig eine ehrliche Abrechnung der Steuer.

Die bestellten Klemmbinder zum Aufbewahren der »Waldreiter«-Hefte sind an die Besteller ausgeliefert worden. Der Preis von 3,50 DM war für Herstellung einer größeren Anzahl berechnet, so daß spätere Einzelbestellungen nicht zum gleichen Preise ausgeführt werden können. Da noch Einzelbestellungen vorliegen, geben wir noch einmal Gelegenheit, bis zum 1. März zum Preise von 3,50 DM zu bestellen.

Unsere Foto-Postkarten mit Ansichten aus unserem Ortsgebiet sind jetzt in allen einschlägigen Geschäften zum Preise von 20 Pf zu haben.

Der Tennisclub Schmalenbeck e. V. hielt am 28. 1. 1951 im Hotel »Hamburger Wald« seine diesjährige Mitgliederversammlung ab. Dem Vorstand wurde der Dank der Mitglieder für seine Tätigkeit im abgelaufenen Jahre, das durch die mit dem Aufbau verbundenen Schwierigkeiten besonders gekennzeichnet war, ausgesprochen und ihm Entlastung erteilt. In der kommenden Spielzeit wird sich der Tennisclub Schmalenbeck an den Turnieren des Hamburger Bereichs beteiligen. In den Vorstand für das Jahr 1951 wurden gewählt:

1. Vorsitzender Holger Reimers, Großhansdorf, Waldreiterweg 30, Tel. 2585
2. Vorsitzender Alfred Dodeck, Schmalenbeck, 2. Achterkamp 16, Tel. 2672

Empfehlen unsere stets frischen
**Wurstwaren
Tageseier und
Feinbackwaren**

Markenspirituosen
Unser Bohnenkaffee
ein Genuß!

Thlenburg & Franck

**Papierwaren
Bürobedarf
Spielwaren**

**Druck- und Stempelannahme
sowie Schilder aller Art**

Karin Kairies

**Demnächst auch
Büchervermietung**

Alles für den Bau!

**Eisenwaren
Werkzeuge
Baubeschläge**

Max Sülz

Schmalenbecks neues Fachgeschäft
für Eisenwaren, Haus-
und Küchengeräte

Jetzt ist auch mein

**SCHUHWAREN-
GESCHÄFT** eröffnet.

**Saubere Ausführung
aller Reparaturen**

Siegfried Dudat

TEXTIL ESPERT

Ober- und Unterbetten
Kissen · Federn · Inletts

Der Kenner kauft **Weine und Spirituosen**

im Fachgeschäft **F. P. Schwarz** Schmalenbeck, Groten Diek 2
Tel. 2076

LÜDERS

Das Fachgeschäft für

Füllhalter

Schriftführer Jürgen Strauß, Schmalenbeck, Barkholt 55/57

Schatzmeister Johannes Herzberg, Schmalenbeck, Dörpstedt 1

Sportwart Hans-Erich Steinwälder, Ahrensburg, Manhag. Allee 98, Tel. 2243

1. Beisitzer Herbert Rosenkilde, Schmalenbeck, Barkholt 29, Tel. 2895

2. Beisitzer Frau Käthe Harmsen, Ahrensburg, Hansdorfer Str. 13, Tel. 2275

Der »Reichsbund der Kriegs- und Zivilbeschädigten, Sozialrentner und Hinterbliebenen«, Ortsgruppe Großhansdorf, wählt in seiner Hauptversammlung folgenden neuen Vorstand:

1. Vorsitzender Menke, Sieker Landstraße 216

2. Vorsitzender Krause, Ahrensfelder Weg 30

Kassierer Pahl, Kolenbargen 14

Schriftführer Lüdtke, Babenkoppel 14

Beisitzer Kotzke, Hansdorfer Landstr. 131

Gall, Bei den Rauhen Bergen 29

Frau Severin, Beimoorweg

Revisoren Elven, 4. Achtertvierte

Levermann, Papenwisch.

Die Ortsgruppe ist in den 3 Jahren ihres Bestehens auf 97 Mitglieder angewachsen; allein im Jahre 1950 waren

J. H. BALTHASER

Kolonialwaren, Kaffee und Tee

Gegründet 1876 zu Hamburg

jetzt Schmalenbeck

Sieker Landstraße 243a

38 Zugänge zu verzeichnen. Vom Bund sind 72 Schreiben in Rentensachen gefertigt worden, und 93 Ratsuchende kamen zum 1. Vorsitzenden. In der Mitgliederversammlung im Februar soll eine Aussprache über das neue Bundesversorgungsgesetz stattfinden.

Zum Stellvertreter des Schiedsmanns N. Henningsen ist nach Mitteilung des Amtsgerichts Ahrensburg Herr Eduard Mulhaupt, Jäckbornsweg 30, bestellt worden.

Das Gedicht »Großmutter« von Ludwig Frahm ist seinem Buche »Von Morgen bet Abend« entnommen. Der Dichter (1856 bis 1936) ist einer unserer hochverdienten Heimatforscher im Hamburg-Stormarner Lebensraum, ein Kenner, Sammler, Ordner und Werber, wenn es sich um das Kulturgut der Heimat handelte.

Stopfknöpfe fertigt Frau Preuß, Sieker Landstraße 240, nicht an, wenn's auch im letzten »Waldreiter« gestanden hat und viele Männer es so hingenommen haben. Die Frauen aber waren sich gleich klar: es sollte Stoffknöpfe heißen.

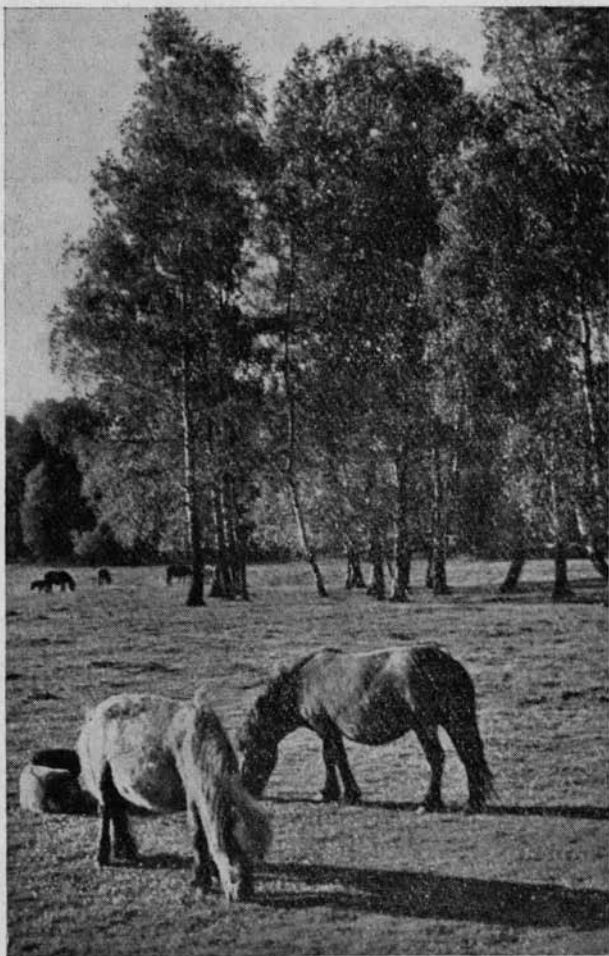
TEXTIL ESPERT

Betten-Reinigung
Abholung vom Hause

Die Pferdekoppel wird nicht bebaut!

Diese erfreuliche Nachricht macht uns der Eigentümer, Herr Ivan Budnikowski. »Das Ponygestüt war stets eine Liebhaberei. In guten Jahren hielten sich Einnahmen und Ausgaben die Waage. Zuletzt erforderte mein Gestüt einen Zuschuß von über 10000 DM im Jahre. Der Verkaufserlös der 62köpfigen Herde war 6500 DM. Das war der Schlachtwert der Herde.

Ich hatte nur Stammbuch- und Hauptstammbuchstuten. Mit der zweiten Garnitur, den Stammbuchstuten, konkurrierte ich auf der Landesausstellung Schleswig-Holstein-Hamburg im September 1948. U. a. holte ich mir dort drei erste Preise. Meine Stute »Lieblei« wurde »beste Ponystute der Schau«. Trotz der vielen Hauptstammbuchstuten und trotz der erwähnten prämierten Stammbuchstuten war ein höherer Kurs als 6500 DM nicht zu erzielen.



Ponys auf der Koppel

Nach der Trennung von meinen Ponys wollte ich auch das Gelände verkaufen. Diese Absicht habe ich nicht mehr. Nach und nach werde ich aufforsten.«

Schriftleitung: Nicolaus Henningsen, Schmalenbeck, Dörpstedt 12, Ruf Ahrensburg 2187. Verlag des Heimatvereins Großhansdorf-Schmalenbeck E. V., Schmalenbeck. Druck: Fr. A. Schmidt Ww. EP 400. Hamburg 11, Zeughausmarkt 32 / Zuschriften an: Heimatverein Großhansdorf und Schmalenbeck, E. V. Erscheint im letzten Drittel jedes Monats. Ausgabe an Mitglieder des Vereins kostenlos. Bestellgeld für den Botendienst jede Nummer 5 Dpf.

TEXTIL ESPERT Gardinen-Vorhangstoffe

Stuhr Kaffee

für GROSSHANSDORF, SCHMALENBECK UND UMGEBUNG

zu haben bei:

Hans Lottermoser

beim Bahnhof Schmalenbeck

Kurt Bachmann

**feine Fleisch- und
Wurstwaren**

GROSSHANSDORF

Wöhrendamm 35

Fernruf 2436

SCHMALENBECK

Ahrensfelder Weg 5

gegenüber dem Walddörferbahnhof

Garten- und Hühnerbesitzer

decken ihren Bedarf an

Dünge- und Futtermitteln

zu Syndikats- und Tagespreisen bei

KANINCK

Lebensmittel

Schmalenbeck · Am Bahnhof

Telefonische Bestellungen erbeten

Ruf: Ahrensburg 2008

Lieferung frei Haus!

Vornehme

Damen- und Herrenbekleidung

nach Maß aus gelieferten und
eigenen Stoffen in Ia Qualität bei
billigster Berechnung

Paul Hellwig, Schneidermeister
Großhansdorf · Eilbergweg 39

Frische Ware, niedrige Preise

LOTHAR DIEKMANN

Obst - Gemüse - Südfrüchte

Sieker Landstraße 197

*Unsere Leser bitten wir,
sich bei Einkäufen auf
den „Walldreiter“
zu beziehen!*

Zur Konfirmation

biete ich äußerst preiswert an: **Mädchen-
u. Knabenwäsche, Seiden- u. Kleider-
stoffe, Strümpfe, Socken, Krawatten**
HEINZ DÖRING · Schmalenbeck

G. J. Körner u. Sohn

Bau- und Möbeltischlerei

Alle Reparaturen

Ahrensfelde, Ahrensburger Redder 28 · Ruf 2866

TEXTIL ESPERT DIERIG ·

Frühjahrs - Kleiderstoffe

TEXTIL ESPERT

Nylon - Strümpfe
I. Wahl..... DM 5,90

Da nunmehr nahezu alle *SKALEN FÜR RUNDFUNKGERÄTE* nach dem neuen *KOPENHAGENER WELLENPLAN* lieferbar sind, bitte ich meine verehrte Kundschaft um umgehende Bestellung.

RADIO-BRAND AHRENSBURG · Große Straße 1 · Tel. 2409
Inh.: Ing. Karl Wittenburg

Nach wie vor
**alle Fleisch- und
Wurstwaren**
in erster Güte!

Paul Reuter

Schmalenbeck, Sieker Landstraße 203
Ruf 2107

Drucksachen aller Art

liefert gut und preiswert

ERHARD HAMANN

Graphisches Betrieb

Ahrensburg bei Hamburg
Manhagener Allee 47 · Tel. 2458
Familien-Drucksachen innerhalb 24 Stunden

SCHÖNE GESCHENKE

von

L Ü D E R S

**MALEREI
GEORG BUCHNER**

Schmalenbeck · 4. Achtertweie 3

Eine *Uhr* oder ein schönes
Schmuckstück

ist immer ein beliebtes Geschenk
zur Konfirmation
vom UHRMACHER

BRUNO WEYRAUCH
am Bahnhof Großhansdorf



Ihr Fachmann bei Schuhsorgen!

E. MÖLLER

GROSSHANSDORF - Am Bahndamm
Papierwaren - Büroartikel
Spielwaren - Kleinlederwaren
Annahme von Drucksachen
und Puppenreparaturen

Erkältet?

Nimm

Em-eukal

Eukalyptus - Bonbons

aus der Drogerie am Kiekut
und am Bahnhof Schmalenbeck

TEXTIL ESPERT Kleiderstoffe und Wäsche
für die Konfirmation

TEXTIL ESPERT Großhansdorf · Am Bahnhof
Ruf: Ahrensburg 2655

Orthopädische Schuhe

in den Größen 34-42 in großer Auswahl

SCHUH-GROPPE Bahnhof
Großhansdorf

... und den Kaffee

täglich frisch geröstet
aus der Kaffeerösterei

Hans Langzauner

AHRENSBURG
Manhagener Allee 9

Konsum-Mischung 125 g DM 2,80

Wohin gehen wir am Sonntag?

Ins **Bahnhofs-Restaurant**
und Café Großhansdorf

Hamburger Küche
Gepflegte Getränke **MUSIK**
Renovierte Räume

H. LAUMANN

Zentralheizungen

Neuanlagen und
Reparaturen

Johann Gottschalk
VIERBERGEN / Fernruf 2108

BRILLEN-MAURER
 **DIPLOM**
OPTIKER
AHRENSBURG
Lieferant aller Krankenkassen



GRABSTEINE in jeder Ausführung
JOHN BRÄGAS HAMBURG · OHLSDORF

AUSSTELLUNGS-LAGER: **ALBERT E. ROHDE**, Großhansdorf-Schmalenbeck

Bei den Rauhen Bergen 48, gegenüber dem Friedhof · Ruf 2855

Zahlungserleichterung · Unverbindliche Besichtigung u. Beratung jederzeit

BESCHRIFTUNG VON GRABSTEINEN



ERD- UND FEUERBESTATTUNGEN
AHRENSBURGER BESTATTUNGS-INSTITUT
GRESSMANN & TIMMERMANN

GROSSHANSDORF / Hoisdorfer Landstr. 30 / Ruf 2916

Eigener Überführungswagen / Alle mit dem Trauerfall verbundenen Wege werden
kostenlos erledigt / Auf Wunsch sofortiger Hausbesuch